



Sehen ohne

Neben der alltäglichen Sinneswahrnehmung mit den uns allgemein in der Schule vermittelten fünf Sinnen – da ist der Gleichgewichtssinn noch nicht mal dabei, obwohl er doch in unserer Sprache als Sinn bezeichnet wird – gibt es erweiterte Möglichkeiten, wahrzunehmen.

Weit mehr als fünf Sinne

Eine Seminarteilnehmerin übermittelte uns eine Auflistung von 57 Sinnen beziehungsweise Wahrnehmungsmöglichkeiten. Der wissenschaftliche Hintergrund wurde von Dr. rer. nat. Klaus Volkamer wiederholt aufgezeigt. Demnach wohnt jedem Menschen die Kraft inne, seine ihn auf feinstofflicher Basis umgebende Realität wahrzunehmen, unabhängig von den fünf Sinnesorganen. Darüber können wir vielfältige Berichte und Erlebnisse entdecken, die

sich nicht leugnen lassen. Bahnbrechende Einsichten wurden zahlreichen Erfindern und Forschern durch ihre Träume deutlich. So hat Niels Bohr beispielsweise von dem Atommodell geträumt. Ein entspannter Zustand ist der gemeinsame Nenner vieler dieser Erfahrungen. In einem solchen werden Informationen plötzlich klar, sie sind auf einmal da. Und das in solch einer Klarheit, dass kein Zweifel an ihrer Relevanz besteht. Es wird auf direktem Wege Information wahrgenommen. Quasi aus dem Feld wird Information abgelesen und das geht erfahrungsgemäß auch ohne den Einsatz der Augen.

Wie konnte Beethoven, als er schon taub war, solch großartige Musikstücke wie den Text Friedrich Schillers „Ode an die Freude“ vertonen? Konnte er die Musik innerlich hören oder sah er Bilder vor seinem inneren Auge und transportierte diese in No-

ten? Schwer zu sagen. Im Beethoven-Museum in Baden/Österreich kann man nachempfinden, wie er über die Knochen den Ton des Klavierspiels in sein Gehirn gebracht haben soll. Wer da mal hinhört, überzeugt sich, dass Welten zwischen dem über die Knochen Gehörtem und dem was die geschriebenen Noten ausdrücken sind.

Plötzliche Einsichten

Viele von uns kennen Phänomene wie die innere Stimme, die uns etwas zuflüstert, oder haben schon mal die Intuition erlebt, die eindringlich vor einer bestimmten Situation warnt oder uns an etwas erinnert, was wir sonst vergessen hätten. Manche sprechen in diesem Zusammenhang auch vom Bauchgefühl, auf das sie zu vertrauen gelernt haben. Auch Phänomene wie das Déjà-Vu-Erlebnis, Gedankenblitze oder die Vorahnung fallen in diesen Bereich der erweiterten Wahrnehmung. Dabei stel-

Schule des Wahr-nehmens

Stellen Sie sich vor, Sie haben eine blickdichte Maske auf. Alles ist schwarz. Plötzlich bahnt sich Ihr innerer Sehstrahl ein Loch durch die Maske und Sie können den Raum vor sich erkennen. Was unglaublich klingt, wird schon lange in verschiedenen Ländern erforscht. Katharina Friedrich hatte von Geburt an eine ausgeprägte Sehschwäche. Ihr Wunsch, besser sehen zu können gepaart mit ihrem Forscherdrang führten sie zu einem tiefen Einblick in die Möglichkeiten unserer Wahrnehmung. Mittlerweile hat sie nicht nur selbst gelernt, ohne Augen sogar schärfer und klarer zu sehen, als es die Norm wäre, sondern dieses Wissen auch noch hunderten von anderen Menschen mit Sehschwäche sehr erfolgreich vermittelt.

Augen

Dr. oec. Katharina Friedrich,
Strausberg bei Berlin,
und Ursula Gérard, Friedrichshafen

len sich Erkenntnisse, Einsichten oder Wissen unmittelbar ein. Sie sind ganz plötzlich da und tauchen einfach im Bewusstsein auf, ohne vom Verstand reflektiert worden zu sein.

Der Ausspruch „wie aus heiterem Himmel“ deutet sogar an, dass das empfangene Wissen aus einer anderen, ja höheren Dimension, von oben sozusagen, ins Gehirn hineingekommen ist. Rational erklären lässt sich das nicht. Wir sprechen dann auch vom 6. Sinn.

Naturvölkern schreiben Forscher solch außergewöhnliche Fähigkeiten eher zu als uns modernen Menschen, so beispielsweise den australischen Aborigines, die der Völkerkundler und Neuguinea-Forscher Piet Bogner in seinem Buch „In der Steinzeit geboren. Eine Papua-Frau erzählt“ detailliert beschreibt.

Sind solche Fähigkeiten allen Menschen gemein? Haben wir sie heutzutage

nur verloren? Aus der Gehirnforschung wissen wir, dass Fähigkeiten, die selten abgerufen oder gar nicht mehr trainiert werden, leider verkümmern. Im 21. Jahrhundert setzen wir mehr denn je technische Hilfsmittel ein und überlassen ihnen einen Großteil der Kommunikation und Datenübermittlung (zum Beispiel Telefon, Smartphone, Fax, PC). Seitdem wir Navigationssysteme haben, finden wir uns ohne ein solches System im Auto in einer Großstadt kaum noch zurecht. Auch wenn wir erleben, dass jemand, an den wir gerade gedacht haben, im nächsten Moment anruft, wundert uns dies dennoch und wir glauben nicht unbedingt daran, dass wir über telepathische Fähigkeiten verfügen.

Historie

In der Wissenschaft und Forschung der Moderne finden wir auf internationaler Ebene bis in die Gegenwart

hinein zum Teil noch sehr unbekannte Menschen und Projekte, die sich mit diesen Phänomenen beschäftigt und intensiv auf besagtem Gebiet geforscht haben.

Mexikanische Kinder, die Gedanken lesen konnten

Eine spanische Kollegin berichtete, dass in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts in Mexiko Grundschülern das Sehen ohne Augen vermittelt worden sei. Laut mündlicher Überlieferung seien die Kinder nach einer tiefgreifenden Bildungsreform täglich eine Stunde darin geschult worden. Sie hätten schnell gelernt und erstaunliche Erfolge erzielt. Ihre Fähigkeiten der erweiterten Wahrnehmung hätten auch dazu geführt, dass sie begannen Gedanken lesen zu können. Das sei ein nicht erwarteter Nebeneffekt gewesen, der sowohl den Eltern als auch den Lehrern eher unangenehm



Weiß man den inneren Sehstrahl zu nutzen, ist man sogar in der Lage, Tennis



oder andere Ballsportarten zu spielen.

war, und so sei diese Art der Weiterbildung nach wenigen Jahren wieder eingestellt worden. Heute noch werden für Interessenten Kurse in „Demostración de la Visión Extra Ocular“ am Institut IDECCO-Instituto de Desarrollo Cognitivo y de Conciencia und in der Schule von Monterrey durchgeführt.

Training einer blinden Australierin

Etwa zur gleichen Zeit finden wir Hinweise in Frankreich und in der Schweiz zu Forschungen in diesem Bereich, die damals schon auf internationaler Ebene im Gespräch waren. So hörte die von Geburt an blinde Australierin Leila Heyn davon und reiste Anfang des 20. Jahrhunderts nach Paris und wandte sich in der Hoffnung ihre Sehfähigkeit zu verbessern an einen Herrn namens Romains, der auf diesem Gebiet forschte, allerdings zu jener Zeit durch eine Krankheit nicht zur Verfügung stand. Sein Schüler René Maublanc, der sich sehr für dieses Thema interessierte, übernahm die Arbeit mit Frau Heyn. Sie verfasste ihr eigenes Buch, um ihre Erfahrungen und Erfolge beim Trainieren des Sehens ohne Augen zu dokumentieren und der Welt mitzuteilen.

Eine wissenschaftliche Kontrolle der extraretinalen Sicht, wie Maublanc dieses Phänomen nannte, hielt er jedoch für schwer möglich. Erfahrungsberichte verschiedener Fälle veröffentlichte er dennoch in seinem Buch „Une éducation paroptique. La déconverte du monde visuel par une aveugle“ (Paris, 1926). Zuvor wurden solche paraoptischen Phänomene immer in Zusammenhang mit Magie oder Metaphysik dargestellt und so erst recht von der Wissenschaft ignoriert.

Bis zum Ende seines Lebens blieb es Maublancs Hoffnung, dass noch mehr mutige Menschen sich diese Erfahrungen zunutze machen würden,

um weiter zu forschen und der Wissenschaft schlussendlich die Augen zu öffnen. Zur selben Zeit wie Maublanc arbeitete in der Schweiz auch Raymond Simonin mit blinden Soldaten. Er hatte das Phänomen der erweiterten Wahrnehmung bei seinen hell-sichtigen Töchtern beobachtet und für blinde Menschen weiterentwickelt.

Französische Studien zu sehenden Schlafwandlern

Aus dem Jahre 1919 sind in Buchform auch die Studienergebnisse des französischen Professors der Philosophie Louis Henri Farigoule überliefert. Er stolperte über das Phänomen der Fortbewegung von Schlafwandlern oder Menschen in Hypnose, die sich ohne Probleme fortbewegen können, obwohl sie gewiss nicht mit ihren physischen Augen sehen, so wie wir normalerweise im Wachzustand sehen. Fasziniert von diesem Phänomen fand er eine Erklärung in sogenannten Fotorezeptoren, die auf der Haut angesiedelt seien und somit eine alternative Möglichkeit darstellen, Dinge wahrzunehmen. Für seine Forschungsergebnisse wurde er 1927 auf dem Augenkongress in Edinburgh ausgezeichnet. Mithilfe seiner Methode gelang es ihm Blinde zu unterstützen, sehen zu lernen. Dies ließ er sich vorsorglich notariell beglaubigen, da seine Erfolge auch für die damalige Zeit sensationell waren und der gängigen wissenschaftlichen Meinung nicht unbedingt entsprachen.

Verschiedene Forschungen in Russland

In der westlichen Welt verblasste das Thema in den folgenden Jahrzehnten und geriet scheinbar in Vergessenheit, während in der Russischen Föderation seither weiter an diesen Themen geforscht wird. Zahlreiche russische Wissenschaftler und Forscher

haben ihre eigenen Methoden entwickelt, um erweiterte Wahrnehmung zu fördern.

So begann beispielsweise Frau Rosa Kuleschova, Leiterin einer Blindenschule, bereits 1965, blinde Kinder mit einer ähnlichen Methode zu unterrichten. Wissenschaftlich begleitet wurden diese Trainings unter anderem vom Institut für Gehirnforschung in St. Petersburg und der Internationalen Akademie für menschliche Entwicklung in Moskau.

Natalia Bechtereva (1924–2008), eine russische Neurowissenschaftlerin, erforschte das menschliche Gehirn wie kaum ein anderer Mensch. Schon 1962 organisierte sie am Institut für experimentelle Medizin in Leningrad eine Abteilung „Neurophysiologie des Menschen“ und wurde 1970 Direktorin dieses Instituts. Im Laufe ihrer wissenschaftlichen Karriere erhielt sie zahlreiche Auszeichnungen, leitete diverse Institute, schrieb über 400 Artikel und wissenschaftliche Publikationen über die Physiologie des Gehirns.

Einer der renommiertesten Forscher der Gegenwart ist Nikolaj Denisov. Er entwickelte spezifische Übungen zur Aktivierung des inneren Sehstrahls. In Deutschland ist er noch sehr wenig bekannt.

Ein Meister der Intuition ist Prof. Misakarim Norbekov (geb. 1957), Autor des Buches „Eselsweisheit“. Er begann mit seinem Intuitionstraining bei sich selbst und stellte fest, dass es ihm gelang Diamanten in einer Diamantenmine auf Anhieb zu finden und kam so zu seinem Vermögen. Durch beständiges Intuitionstraining arbeitete er dann mit russischen Menschen, die aus ärmsten Verhältnissen stammten, befreite sie daraus und führte sie zu mehr Wohlstand. Teil seines Erfolgs liegt in der Gründung eines Clubs, in dem die Menschen Mitglied sind und



Dr. Katharina Friedrich demonstrierte das Sehen ohne Augen in der Sendung Lebenskraft TV vom 20.08.2017

gan sich diese Feinstofflichkeit anatomisch manifestiert? Wo ist der Sitz der Wahrnehmung beziehungsweise des Wahrnehmungsorgans? Unsere Erfahrungen deuten darauf hin, dass es sich um den Thalamus und die Region rund um den Thalamus handelt,

dadurch regelmäßig an Intuitions- und Persönlichkeitstrainings teilnehmen können. Letzten Meldungen zufolge haben über 150 seiner Mitglieder (von insgesamt mehr als 600 Mitgliedern) bereits einen Jahresverdienst von über einer Million Euro erlangt.

Schulen für erweiterte Wahrnehmung in asiatischen Ländern

Auch in den asiatischen Ländern etablierten sich Schulen, die das Sehen ohne Augen und damit zusammenhängende Fähigkeiten lehren. Mit Sitz in Indien finden wir die Midbrain Activation Methods der Mind Tech Group, die damit werben, in über 165 Städten und 8 Ländern zu unterrichten. Auch das Quantum Speed Reading (QRS) von Frau Yumiko Tobitani, die in Japan an der renommierten Shichida Child Academy als Lehrerin arbeitet, nutzt Methoden des Sehens-ohne-Augen und bringt dort vor allem Kindern bei, Bücher zu lesen, ohne die Seiten anzuschauen.

Wissenschaftliche Erklärung feinstofflicher Kräfte

Kommen wir zurück nach Deutschland, so finden wir in der Forschungsarbeit von Dr. rer. nat. Klaus Volkamer interessante Ergebnisse der Neuzeit. In seinen ausführlichen 30 Online-Vorlesungen mit der BeTeWi-Akademie als auch in seinen Vorträgen und Büchern hat der Wissenschaftler auf dem Gebiet der physikalischen Chemie wiederholt durch Wägeversuche experimentell aufgezeigt, dass im nachgewiesenen feinstofflichen Feldkörper eines jeden Menschen eine latente feinstoffliche Kraft innewohnt, die es ihm ermöglicht, die ihn umgebende Realität auf feinstofflicher Basis, unabhängig von den fünf elektromagnetisch arbeitenden Sinnesorganen, wahrzunehmen.

Er hat es geschafft, einen Gedanken zu wiegen und damit die Existenz eines Gedankens sowie den Einfluss eines solchen feinstofflichen Gebildes auf die grobstoffliche Realität bewiesen.

Wissenschaftlicher Hintergrund

Der Mensch hat die Fähigkeit, seinen feinstofflichen Informations-, beziehungsweise Gedankenstrahl zu aktivieren, das heißt, ihn sich bewusst zu machen und ihn zu lenken. Durch diesen feinstofflichen Gedankenstrahl ist beispielsweise paranormales Lesen von Gedanken anderer und das Erkennen von verdeckten Dingen möglich.

Der innere feinstoffliche Sehstrahl wird aktiv vom Gehirn ausgesendet, dies wird auch als paranormales Sehen ohne Augen bezeichnet. Nach Klaus Volkamer ist das Sehen überhaupt erst möglich, wenn der feinstoffliche, nicht-elektromagnetische Sehstrahl auf einen Gegenstand trifft und von der Materie reflektiert wird. Diese Reflexion ist nicht-elektromagnetisch. Erst wenn der reflektierte feinstoffliche und die vom Objekt ebenfalls reflektierte elektromagnetische Strahlung das Auge und das Nervensystem erreichen, kann ein Mensch den fixierten Gegenstand bewusst erfahren, das heißt sehen. Fehlt einer der beiden Strahlen, ist das Sehen, so wie wir es kennen, nicht mehr möglich. Auch wenn einer der beiden Strahlen noch neuronal verarbeitet werden kann, der andere, der elektromagnetische, aber fehlt, dann erlebt sich dieser Mensch als blind. Wenn der feinstoffliche Strahl nicht mehr neuronal verarbeitet werden kann, wird das auch als „Seelenblindheit“ bezeichnet, weil die feinstoffliche Seele aus dem Sehvorgang ausgeschlossen ist. Wenn wir das genauer beleuchten, stellt sich die Frage, in welchem Or-

Wo ist der Sitz des Wahrnehmungsorgans?

einschließlich des Wassers in den anliegenden Gehirnventrikeln. Der Thalamus wird seit Paracelsus auch als „Hochzeitgemach“ bezeichnet. Hier in dieser Region erfährt, erlebt und empfängt der Mensch die höchsten und subtilsten Wahrnehmungen, derer er überhaupt fähig ist. Hier werden die parasympathischen und die sympathischen Tätigkeiten des Körpers aufeinander abgestimmt, Prioritäten gesetzt und harmonisiert. Bei dieser Art der Wahrnehmung werden die Informationen eben nicht durch die physischen Augen selbst, sondern auf andere Art und Weise aufgenommen und an das Gehirn zur Interpretation und Synchronisation weitergeleitet. Wie das genau geschieht, wird noch erforscht, mit einer Eindeutigkeit lässt sich dieser Vorgang wissenschaftlich noch nicht beschreiben.

Erfahrungen aus fünfjähriger Praxis

Im Training beobachten wir Folgendes:

1. Sieht der Trainierende durch die zu Beginn blickdichte Maske nach den vorbereitenden Übungen auf jeder Seite ein „Guckloch“, kann er bei geschlossenem rechten Auge, das „Gluckloch“ auf der linken Seite nicht mehr vorfinden und umgekehrt. Öffnet er das Auge unter der Maske wieder, sieht er es wieder. Unsere Hypothese ist: Der innere Sehstrahl formiert sich entlang des Sehnerv-Anteils, der zur anderen Seite des Gehirns kreuzt. Ist bei Trainie-

Buchtipps



Dr. oec. Katharina Friedrich und Ursula Gérard: „Sehen ohne Augen: Intuition und Wahrnehmung im Alltag entfalten“, BoD, 2017, TB, 14,95 €, ISBN: 978-3744809207

SEMINARE Sehen ohne Augen

**Das Leben ist ein Abenteuer. Wir begleiten Sie gern auf dieser Reise.
Unter anderem bieten wir folgende Methoden an:**

- Im Rahmen des Seminarkonzeptes „Quantenharmonie“ können mentale Steuerungsmethoden zu Regeneration von Augen, Zähnen und anderen Organen erlernt werden;
- Einzelcoaching mit einem modernem NLS (NichtLineares System), wie dem 5d-Flash-Gerät, welches Informationen direkt auf Zellwandebene aus dem Informationsfeld analysiert und harmonisiert, als auch die Handy-App-Variante für zu Hause (Vitalcode: kat100).;
- Für den ein oder anderen kommt auch eine Behandlung bei Neurolymphmasseur und unserem Dozenten des Seminars „Radionische Informationsfeldmassage“ Felix Weber in Wiesbaden in Frage (Tel. 8-9Uhr 0611-374008).

Wir bieten unsere BeTeWi-Seminare weltweit an. Hier ein Auszug aus unserem Seminarkalender: 10/2018 in Leipzig und Stuttgart, 2019 in Berlin, Überlingen, Zürich, Wien, 02/2019 in Perth/Australien, 11/2019 in Namibia.



Kontakt: Dr.oec. Katharina Friedrich,

Email: Kontakt@betewi-akademie.de

Tel.: ++49(0)176 - 10321762, Web: www.betewi-akademie.de

renden der Sehnerv physisch degeneriert oder materiell nach einem Unfall zerstört, lässt sich der innere Sehstrahl wesentlich schwerer aktivieren.

2. Gelingt es den Trainierenden, ein tiefes, real erlebtes, angenehmes Gefühl, verbunden mit einem Erlebnis vor dem inneren Auge zu sehen, ist das der erste Schritt zur Wahrnehmung des inneren Sehstrahls. Voraussetzung ist eine gesunde Zirbeldrüse, Epiphyse.

3. Die Physis des Sehapparates ist mit zu stärken, um durch die Stärkung des elektromagnetischen Sehstrahls nachhaltige Ergebnisse zu erzielen. Der Sehapparat ist eines der kompliziertesten Regelsysteme unseres Körpers. Das physische Auge wird, wie alle Zellen unseres Körpers, ständig erneuert. Das Wechselspiel zwischen Auf- und Abbau ist zu harmonisieren, was eine Nachhaltigkeit der wiedergewonnenen Sehfähigkeit bewirkt. Nicht nur bei

Sehgeschwachen und blinden Menschen ist es wichtig, die physischen Zellen mit in die Regeneration zu bringen, indem unter anderem die fünf mit dem Augensystem verbundenen Organe gestärkt werden. Dazu gehören unter anderem der Pankreas, die Nieren und wie aus der chinesischen Medizin bekannt, die Leber/Galle. Die entsprechenden Zahnverbindungen und die Augenzähne 13/14/23/24 selbst sowie die entsprechenden Kieferregionen, sind dabei mit zu beachten.

Die BeTeWi-Akademie bietet dazu praxisbezogene Wissensvermittlung an, siehe dazu auch den Kasten.

Training

Auch wenn bei uns modernen Menschen diese Wahrnehmungskanäle und die damit verbundenen Fähigkeiten verkümmert sind, so können wir doch feststellen, dass diese wieder wachge-

rufen, ausgebaut und trainiert werden können. Kinder, besonders junge Kinder noch vor dem 12. Lebensjahr, haben es da leichter als wir Erwachsene. Dennoch ist es uns allen möglich, Informationen direkt aus dem Feld heraus wahrzunehmen und herauszulesen. Egal in welchem Alter. Der Jüngste, mit dem wir gearbeitet haben, war 3 und die Älteste 92 Jahre. Sowohl die Präzision, mit der dies gelingt, als auch wann es gelingt, kann sehr unterschiedlich sein. Eine Kunstmalerin, die dies während der Zugfahrt einmal probieren wollte, hat es bereits nach vier Minuten ohne Seminar geschafft, im Bahnhof Würzburg den Schriftzug am gegenüberstehenden Triebwagen durch die Maske zu lesen. Andere brauchen je nach eigenen Voraussetzungen länger und einen qualifizierten Trainer.

Im ersten Teil des Trainings „Sehen ohne Augen“ beginnen wir mit einer Vielzahl von ganz spezifischen Wahrnehmungsübungen, die mit geschlossenen Augen ausgeführt werden, um den Thalamus und sein Umfeld weiter zu sensibilisieren. Ziel ist es, das innere Wissen über die Körperbahnen herauszulassen, ihm zu vertrauen. Das geht über das Sprechen, Greifen, Gehen, Zeigen. Eine Übung besteht darin, herauszufinden, unter welchem von 20 Bechern sich ein Ball oder eine Nachricht verbirgt. Es ist immer wieder faszinierend, dass am Ende des ersten Trainingsteiles bei dieser Übung die Trefferquote zwischen 85-90 Prozent im Gruppenergebnis liegt. Ein Teilnehmer aus München lag bei fünf Versuchen viermal richtig und beim fünften Mal lag nur ein Becher daneben. Bei hundert Möglichkeiten ein Spitzenergebnis. Unser Körperempfinden ist das beste Messgerät! Der erste Teil des Trainings geht über drei Tage mit jeweils drei Stunden.

Ausgewählte Übungen werden zu Hause in der Regel über einen Zeitraum von mindestens vier Wochen weiter trainiert.

Wahrnehmen durch die Maske

In Teil 2 verwenden wir eine blickdichte Maske, die Augen sind darunter geöffnet. Mit Geduld, Geschick

Die Autorinnen



Dr. oec. Katharina Friedrich erlernte und praktiziert nach einem schweren Unfall im Jahre 2005 die hier beschriebenen Methoden erfolgreich an sich selbst. Dank ihrer Fähigkeiten kamen auch lahme Tiere wieder auf die Beine oder Opernsänger zu einer klangvolleren Stimme. Seit ihrer Jugend galt ihr Interesse der Quantenphysik mit ihren Wahrscheinlichkeiten, angewandt auf die lebendige Materie in Biologie/ Medizin als auch auf ökonomische Prozesse.

Mein Lebensmotto: „Ein bisschen Grütze unter der Mütze ist sehr viel nütze, ein Herz unter der Weste ist das Beste!“

Ursula Gérard (Mag. Artium) unterstützt Menschen, ihr Wissen zu



publizieren, sei es in Form von Büchern, Hörbüchern oder Video-Kursen. Ihr Service ist vielschichtig, vom Ghost Writing, Lektorat, bis hin zu strategischer Beratung, Marketing und dem Einsatz von Social Media. Ihr Studium der Germanistik und Philosophie in Bonn und Berlin schloss sie 1984 mit einem Magister ab. Es folgten elf Jahre intensiver Weiterbildung und professioneller Arbeit auf Hawaii und in Silicon Valley (USA) als Business Consultant und Coach, als Projektmanagerin in der Übersetzungsbranche, als Dolmetscherin und Seminarleiterin.



Marianne Lindner und Katharina Friedrich mit Rosenstrauß © K.Friedrich

und einer Portion Wissen, wie unser Unterbewusstsein mitspielt, ist der Trainierende sukzessive in der Lage, erst hell und dunkel zu unterscheiden. Dann kann er Bewegungen vor der Maske orten. Langsam bohrt sich der „Biolaser“ – der innere Sehstrahl, für den Menschen jetzt wahrnehmbar durch die schwarze Maske. Es erscheinen in der Regel verschiedene Farben, dann kleine weiße Punkte, dann milchige kleine Flecken, durch die dann schon Farben erkannt werden können. Dieser Moment ist für die Trainierenden das bewegende AHA-Erlebnis. – Es geht doch!

Der innere Sehstrahl ist damit wahrgenommen und aktiviert für unseren Verstand. Nun kann es beginnen, dass das anfangs noch stark eingeeengte Blickfeld sich durch ein Loch zu öffnen scheint und man zunehmend 1 zu 1 die physische Welt wahrnimmt. Diese Entwicklung ist im wahrsten Sinne des Wortes erhellend. Ja, auch dass man dann den kleingedruckten Text auf den Seiten eines Buches vorlesen kann oder es schafft, mit einem Fahrrad Slalom um aufgestellte Kegel zu fahren, die Kletterwand zu erklimmen oder sogar Ball zu spielen. Mehr dazu sehen Sie in den Videos und Interviews auf der Homepage www.BeTeWi-Akademie.de, Vortrag auf der 14. AZK im November 2018.

Wir wenden im Training neurowissenschaftliche Methoden sowohl französischer und russischer Wissenschaftler als auch eigene Methoden an. So können auch Blinde und Sehschwache nach individuell spezifischer Trainingszeit „sehen“ lernen. Für alle bedeutet es mehr Gehirnleistungsfähigkeit, eine Steigerung der Intuition und mehr Balance im Verhalten.

Wichtig ist dabei das Spielerische, das Lächeln im Gesicht, so wie wir es bei Kindern sehen. Mit gezielten gymnastischen Übungen werden vor jeder Augenübung Verspannungen, die dem gewünschten Resultat entgegenstehen, gelöst.

Sehen wie in jungen Jahren

Beispielhaft für die vielen in unserem Buch „Sehen ohne Augen“ aufgeführten Erfahrungen ist die Begegnung

mit Marianne aus Wien. Im März 2017 hatte die 92-jährige den dringenden Wunsch, mit Ihrer Tochter, einer Ärztin, am Seminar teilzunehmen. Sie war über viele Jahre sehbehindert und blind seit dem Tod ihres Mannes vier Jahre zuvor. Grauer und grüner Star sowie Makuladegeneration machten ihr zu schaffen. Sie war jedoch geistig fit, aufgeweckt wie eine junge Frau und ohne große Erwartungen. Nach einem Einzelcoaching begann sie bereits nach 20 Minuten hell und dunkel zu unterscheiden. Nach 40 Minuten erkannte sie die Körperhaltung, dann das Gesicht ihres Gegenübers und das ihrer Tochter. Überwältigend war für sie, die Tiefe und Höhe des 15 Meter langen Seminarraumes wahrnehmen zu können. Sie zählte Tische und Ses-

sel. Alles noch in schwarz-weiß. Am Abend nahm Sie am Kleingruppenseminar Teil 1 teil. Mit geschlossenen Augen führte sie die Übungen immer mit Erfolg aus. Nach diesen ersten drei Übungsstunden sah sie alles in Farbe, erkannte Kabel am Boden, Treppenstufen und letztendlich zum ersten Mal das Gesicht und das gestreifte Hemd ihres Taxifahrers bei Dunkelheit unter dem Fusellicht des Hoteleingangs. Auch am nächsten Morgen sah sie die leuchtenden orangefarbenen Krokusse in ihrem Garten. – Das Dankeschön war ein wundervoller Rosenstrauß.

Wer das zu Beginn unmöglich gehaltene „Guckloch“ einmal erlebt hat, hat ein Gefühl der Freude, des Staunens und der Überwältigung erfahren. Dann kommt der Verstand und fragt: „Wie funktioniert das?“ Der menschliche Körper ist von Natur aus ein außergewöhnliches Werk von allerhöchster Präzision. Er arbeitet unentwegt, solange er beseelt ist. Er ist mit erstaunlichen Fähigkeiten ausgestattet, die längst noch nicht alle bekannt sind. ■

Anzeige

2/6

Moderne Gersundheit